

# Riesjaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Seitengröße: 40 cm  
Tageblatt, Riesja

Amtsblatt

Seitengröße: 40 cm  
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesja,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 222.

Montag, 24. September 1917, abends.

70. Jahrg.

Wann: 10 Uhr  
Streuungsamt

Das Riesjaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Erleger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Reichspostanstalt vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschreibzeile (7 Silben) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitweiser und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachschickungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Stelle Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Räumung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesja. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerinseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesja. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesja; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesja.

In Ergänzung der Verordnung vom 28. Juli 1917 — 703 L. G. O. — wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Reichsstelle für Gemüse und Obst eine Erweiterung der Gruppe 1 der Äpfel und Birnen insofern vorgelesen hat, als in die Gruppe 1 noch aufgenommen werden:

bei den Äpfeln: Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Gelbe sächsische Renette, Harberts Renette, Ribbons Wepping,  
bei den Birnen: Clairgeau's Butterbirne, Marie-Louise, De Lectier, Präsident Drouard, Sperens Bergamotte, Herzogin von Angoulême.

Bei der Gruppierung der Birnen wird angeordnet, daß Verkauf einer Mischung von Gruppe 1 und Gruppe 2 der  
Erzeugerhöchstpreis 27,5 Pf. je Pfund  
der Kleinhandelspreis 45 Pf. je Pfund

nicht übersteigen darf.  
Es wird dabei nochmals darauf hingewiesen, daß Früchte wenn sie zur Gruppe 1 gerechnet werden sollen die Beschaffenheit von Edelobst haben müssen, mithin für ihre Sorte übermittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein müssen. Als Fehler sind insbesondere anzusehen: unvollständige Reife, starke Fäulnisflecken, starke Druckflecke, Wurmfraß, Stippflecke, Verkrüppelungen und mißgestaltete Formen.  
Diese Verordnung tritt am 24. September 1917 in Kraft.  
Dresden, am 22. September 1917. 1470 L. G. O.  
Ministerium des Innern. 4498

## Verkehr mit Seife.

Auf Grund der Bekanntmachung des Ueberwachungs Ausschusses der Seifenindustrie vom 28. August 1917 wird für die Bezirke der unterzeichneten Behörden folgendes bestimmt:

Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschmittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenartenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten und getrennt nach Monaten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei der Gemeindebehörde des Niederlassungsortes bez. bei den von diesen mit der Ausgabe der Seifenarten beauftragten Stellen einzureichen.

Die Einreichung hat bei kleinen Mengen derart zu erfolgen, daß die Abschnitte auf einen Bogen Papier übersichtlich aufgelegt werden; bei größeren Mengen sind die Abschnitte in Papierschläge zu verpacken. Auf dem zum Aufkleben verwendeten Bogen oder wenn zur Einreichung ein Papierschlag verwendet wird, auf diesem, hat der Wiederverkäufer unter Haftung für die Richtigkeit seiner Angaben zu bescheinigen, auf welchen Monat und über welche Mengen von Seife oder Seifenpulver die Seifenartenabschnitte lauten. Die Bescheinigung ist mit Ort und Datum, eigenhändiger Unterschrift und Firmenstempel zu versehen.

Die Gemeindebehörden bez. die von diesen damit beauftragten Stellen stellen den Wiederverkäufern auf den von diesen mit vorzulegenden ordnungsgemäß ausgefüllten Vorbruden Empfangsbekundigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulver aus, auf die die abgelieferten Abschnitte lauten. Die Empfangsbekundigungen sind für Seife und Seifenpulver getrennt auszustellen und mit Unterschrift und Dienststempel sowie mit laufender Nummer zu versehen. Die fortlaufende Nummer ist zu Kontrollzwecken über dies auf dem eingereichten Bogen oder Papierschlag anzubringen.

Die Vorbruden für die Empfangsbekundigungen sind von den Wiederverkäufern bei den örtlichen Vertriebsstellen oder durch ihre Lieferanten zu beziehen.

Die Abgabe von K.-A.-Seife und K.-A.-Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbekundigungen nach § 2 gestattet.

Die Empfangsbekundigungen sind den Lieferanten einzureichen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Bestellung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

Die Abgabe von K.-A.-Seife und K.-A.-Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungs Ausschuss der Seifenindustrie durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekannt gegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.  
Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekannt gegebenen Weisungen des Ueberwachungs Ausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände und abgegebenen Mengen nachzukommen.

Die Bestimmungen in §§ 1-4 haben auf die nach § 6 der Bekanntmachung vom 22. Juli 1917 (abgedruckt in Nr. 174 des Großenhainer und Riesjaer Tageblattes und Nr. 87 des Radeburger Anzeigers) an Großverbraucher von den zuständigen Ortsbehörden zum Bezuge von fetthaltigen Waschmitteln ausgestellten Ausweise sowie die den Bezugscheinigen der Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft anhaftenden Abschnitte füngemäß Anwendung zu erlangen.  
Die Ausweise und Abschnitte der Bezugscheine sind also getrennt in solche über Seifenpulver und andere fetthaltige Waschmittel von den Wiederverkäufern bei den in § 1

## Der Widerhall.

Bis jetzt sind nur wenige Stimmen aus England laut geworden, die Kritik und Urteil über die deutsche Antwortnote an den Papst enthalten. Das hängt damit zusammen, daß die großen Zeitungen zum Teil morgens erscheinen, ihre Stellungnahme also um vierzwanzig Stunden verzögert ist. Was aber inzwischen bekannt geworden ist, stellt keine Ueberraschung dar. Daß die hochkonservative „Morning Post“ mit vollen Waden in die Kriegstrompete stößt, daß sie die Note als Zeichen der Schwäche ansieht, würde, war zu erwarten, denn sie ist das Sprachrohr der „neuen Partei“, die den Krieg bis zum Weißblut fortzuführen will. Auch die anderen englischen Tagesblätter, die sich zurückhaltender äußern, sind mit Vorbehalt zu geneigt. Vor allem ist dabei zu beobachten, daß trotz aller Freiheit des Urteils die britische Presse im Allgemeinen das Gewicht auf zu wahren versteht. Wir sind nicht nur aus englischen Zeitungen darüber unterrichtet, daß die Kriegsmüdigkeit im Lande wächst, zumal die Folgen des 11. Boer-Krieges sich auf allen Versorgungsgebieten immer stärker bemerkbar machen. Gewiß, der britische Nahrungs- und Futtermittelhersteller hat noch keine Proteste eingeleitet, aber dafür andere Bestimmungen erlassen, die tatsächlich wie eine geregelte Verteilung wirken. Es sind nur vier englische Lebensmittel, also 1800 Gramm, als Höchstmaß für den

Kopf und für die Woche angelegt. Damit das nicht überschritten wird, darf kein frisches Brot zum Verkauf gelangen. Sodann ist der Engländer von jeher ein gutes und reines Weizenbrot gewohnt, während er nun ein gemischtes Brot erhält, das teuer und schlecht ist. Ebenso ist bekannt, daß Zucker und das allgemeine Volksgetränk Tee mehr als knapp geworden sind, sobald zum Beispiel für Zucker bereits Rundenlisten eingeführt werden mußten. Die Regierung weiß besser, als sie öffentlich eingesteht, daß sich hier Gefahren entwickeln mühen, denen sie einzuköpfen und machtlos gegenübersteht. Dazu kommt, daß die Kriegskommunikation in den Kolonien an Kraft und Stärke nicht gewonnen hat, daß vielmehr in Kanada und Australien die Schwierigkeiten des notwendigen Ertrages immer größer werden.

Frankreich und Italien haben hinsichtlich der Versorgungsbedingungen die Grenzen des Erträglichsten längst überschritten. Je unerschütterlicher sich die leitenden Staatsmänner gebärden, desto schwerer ist nach alter Erfahrung daraus zu schließen, daß der vierte Kriegswinter mit seinen unübersehbaren Schrecken über die eigene Widerstandskraft geht. Wenn Ribot mit stolzer Gestalt die Verantwortung der Dapfnote ablehnte, so war das nur ein Spiel mit verteilten Rollen. Wie nächtlich die Franzosen die Tage brachten, geht aus den Auslassungen eines bekannten Volkswirtes hervor, die die tatsächliche Macht der Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs miteinander verglich. Nach

seinen Berechnungen würde das Deutsche Reich 1933 aus den Jahrgängen 1908 bis 1918 über acht Millionen Soldaten erhalten, während Frankreich denen nur zwei Millionen gegenüberstellen konnte. Deutschland sei also immer der überlegene Nachbar, dessen Druck durch kein förmliches Bündnis angehalten werden könne. Deshalb erklärt sich auch, warum der Völkerverband einen „dauerhaften“ Frieden verlangt, eine Völkergemeinschaft, die dazu bestimmt sein soll, die gewalttätige deutsche Volkskraft niederzubalten.

In der deutschen Presse selbst hat das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Vorschlägen in der Rundgebung des Papstes sehr geteilte Aufnahme gefunden. Das hat zum Teil seine Ursache darin, daß in den Wortlaut der deutschen Antwort viel heraus- und hineingelesen werden kann. Die Kritik übersteht indessen, daß der Notwendigkeit nicht auch eine Befreiung des Friedensvertrages bedeutet. Wir geben nichts aus der Hand, sondern suchen vielmehr, wie das der Fall Jacobkabs bewies, unsere Pflichten nach zu erfüllen und zu vergrößern. Ob die Gegner unsere Bereitwilligkeit, überhaupt zu verhandeln, als Schwäche ansieht oder nicht, kann uns angesichts der tatsächlichen Kriegslage vollkommen gleichgültig sein. Sie werden bei den Friedensverhandlungen erleben, daß Deutschland einen Frieden im Geiste des Rechts nur annehmen kann und wird, der keine Über-, keine Zwang- und keine

Absatz 4 angegebenen amtlichen Stellen unter Beifügung eines nach den Bestimmungen in § 1 Absatz 2 Satz 2 und 3 zu bescheinigenden genauen Verzeichnisses, aus dem die Nummer der Bezugscheine oder der Aussteller der Ausweise und die Menge des Waschmittels ersichtlich ist, einzureichen.

Die nach § 2 über die durch solche Ausweise und Bezugschein-Abschnitte nachgewiesenen Mengen auszustellenden Empfangsbekundigungen sind nach § 3 Absatz 2 den Lieferanten einzureichen.

Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3, 4 und 5 wird der Wiederverkäufer von dem Bezuge von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

Außerdem werden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung nach § 11 der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1917 in Kraft derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenartenabschnitte des Monats September sowie des Monats Oktober zum Umtausch gegen Empfangsbekundigungen bei der Gemeindebehörde bez. bei den von diesen dazu beauftragten Stellen einzureichen sind.

Absatz 3 in § 4 der Bekanntmachung der unterzeichneten Behörde vom 28. Juli laufenden Jahres wird aufgehoben.

Großenhain und Riesja, den 18. September 1917.  
430 III. Die Königl. Amtshauptmannschaft. Die Stadträte zu Großenhain und Riesja.

## Nähelöhne für Drillischjaden.

Auszahlung erfolgt Mittwoch, den 26. September 1917, von vormittags 8-1 Uhr in der Stadthauptkasse.

Der Rat der Stadt Riesja, den 22. September 1917.

## Verkehr mit Kartoffeln betr.

Die Ausgabe der Landeskartoffelkarten erfolgt  
Dienstag, den 25. September 1917, vormittags von 8 bis mittags 12 Uhr  
in den bekannten Ausgabestellen.

Hierbei weisen wir unsere Einwohnerschaft auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 15. September 1917 — Riesjaer Tageblatt Nr. 221 vom 22. 9. 17 — ausdrücklich hin und empfehlen, diese Bekanntmachung genau durchzulesen und die Bestimmungen im Interesse einer geordneten Kartoffelversorgung zu beachten.

Jeder kartoffelverbrauchsberechtigten Person wird dringend empfohlen, soweit ihm geeignete Lageräume zur Verfügung stehen, sich, und zwar mit größter Beschleunigung, einzudecken, wobei wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Landeskartoffelkarte nicht nur im Kommunalverband Großenhain, sondern auch in anderen innerhalb Sachsens liegenden Kommunalbezirken Gültigkeit haben.

Die in Abs. 10 der eingangs erwähnten Bekanntmachung gestellten Fristen sind genau einzuhalten, da andernfalls eine geregelte Versorgung nicht gewährleistet werden kann. Diese Bestimmungen sind nachstehend nochmals wiedergegeben:

10. Diejenigen Personen, die von dem Rechte des zentnerweisen Bezugs von Kartoffeln auf die Landeskartoffelkarte zwar Gebrauch machen wollen, dies jedoch mangels der nötigen Besichtigungen zu kartoffelverbraucher nicht ausführen können, haben dies sofort und spätestens bis zum 1. Oktober 1917 unter Angabe der betreffenden Kartoffelarten im Rathaus, Kartoffelzentrale, Zimmer Nr. 17, zu melden.

Diejenigen Personen, die von dem Rechte des zentnerweisen Bezugs von Kartoffeln auf die Landeskartoffelkarte überhaupt keinen Gebrauch machen wollen, haben die Landeskartoffelkarte bis zum 5. Oktober 1917 gleichfalls an die Kartoffelzentrale zurückzugeben. Sie bleiben weiter in der Wochenversorgung und erhalten nach noch weiterer erlassender Bekanntmachung Wochenkarten ausgetauscht.

Erfolgt die Rückgabe der Landeskartoffelkarte nur teilweise nach Untertrennung einzelner Zentnerabschnitte, so steht die Wochenversorgung entsprechend der Zahl der abgegebenen Abschnitte später ein.

Diejenigen Personen, die bis zum 5. Oktober 1917 die Landeskartoffelkarte nicht zurückgeben, gelten als durch diese Karte berechtigt und scheiden vom 21. Oktober 1917 an aus der Wochenversorgung aus. Es wird ihnen nachgeholt, daher ihnen die Erwerbung der Kartoffeln auf die Landeskartoffelkarte bis zum 21. Oktober 1917 noch nicht möglich gewesen ist oder die Lieferung der erworbenen Kartoffeln sich verzögert hat, bis zum Eintreffen der Kartoffeln einzelne Zentnerabschnitte der Landeskartoffelkarte in Wochenkarten umzutauschen.

Selbstversorger (Kartoffelerzeuger) dürfen keine Landeskartoffelkarten beziehen. Von den für Kinder, die bis zum 15. September 1917 das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auszugebenden Landeskartoffelkarten wird vor der Ausgabe der Abschnitte A\* abgetrennt werden. Bei der Abholung der Karten ist deshalb das Alter der Kinder genau anzugeben und auf Erfordern der Ausgabestelle durch Geburtschein (Familienheft) nachzuweisen.  
Der Rat der Stadt Riesja, am 24. September 1917.

R.

alle Entwicklungsmöglichkeiten in seiner Hand antastet. Das wird bei dem Streit viel zu sehr übersehen, daß einer der Hauptkräfte der Gegner der Wille ist, der Erde nach dem Frieden einen dauernden Wirtschaftskrieg aufzuheben. Wenn die Volkswirtschaft Deutschlands nicht gegeben werden kann, so ist seine Wirtschaft daher in Ruin gerathen. Das ist im vorigen Jahre als Ergebnis der Berliner Wirtschaftsverhandlungen das Licht der Öffentlichkeit erhellte, was nicht nur Deutschland, sondern ein sehr ergründeter Mensch, darüber hat in den Beschlüssen für den Vorkriegsstand selbst viele Vorschläge und Verbesserungen, die bis heute nicht entfernt werden konnten.

#### Feindliche und neutrale Pressestimmen.

Die „Morning Post“ meint, man könne Mut schöpfen aus der Tatsache, daß der Feind sich zu der Ansicht bekehrt habe, aus einer Verständigung größere Vorteile für sich herauszuschlagen zu können, als aus einer Fortsetzung des Krieges. Das sei der beste Grund, um diese Verhandlung abzulehnen. „Evening Standard“ sagt: Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Ton der deutschen Note und dem Ton des österreichischen Kaisers. Aber der Grundgedanke der beiden Vorkämpfer ist derselbe. Die Mittelmächte sind zum Frieden bereit, aber es muß ein deutscher Frieden sein. Wir glauben sehr gern, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn den größten Wunsch nach Frieden haben, aber wir sind überzeugt, daß keine von beiden Mächten sich den Bedingungen unterwerfen will, welche die Alliierten aufstellen können, bevor nicht der Widerstand völlig gebrochen ist. „Wall Mail Gazette“ sagt: Ein Schriftstück, das weder Belgien noch die vielen anderen ausdrücklichen Hilfe erwähnt, für die die alliierten Mächte kämpfen, könne sie auch nicht für einen einzigen Augenblick von ihren eigenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und seiner zukünftigen Bestimmung ablenken. „Evening News“ sagt, es sei keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag darin. Die Politik des Raubes, des Mordes, der Verhöhnung, der Sklaverei und des spürlichen Verlebens werde noch aufrecht erhalten. „Star“ schreibt: Die Antworten der Centralmächte geben keine Hoffnung auf irgendwelche praktische Ergebnisse des päpstlichen Schrittes. Die Alliierten würden es natürlich ablehnen, dies als zufriedenstellende Grundlage für Verhandlungen anzusehen. Das Blatt glaubt nicht an die Uebereinstimmung mit dem Reichstage und sieht dort Sühne voraus. „Westminster Gazette“ bezeichnet es als Tatsache von höchster Bedeutung, daß die gegenwärtige Regierung der Mittelmächte dem Grundgedanken einer Rüstungseinschränkung und einem Schiedsgerichtsverfahren zustimmen würden. Weder die deutsche, noch die österreichische Note hätte ein Wort über die Bedingungen zu sagen, die den neuen Status festlegen, der durch Rüstungseinschränkung und Schiedsgerichtsverfahren aufrecht erhalten werden solle. Dazu gehöre die Wiederherstellung Belgiens und die Desamtionierung Ost-Preussens.

Dem Schweizerischen Telegraph zufolge findet die französische Presse die Antwort der Mittelmächte an den Papst inhaltlos und nichtssagend. Da sie über die konkreten Friedensbedingungen sich vollkommen ausschweigen, könne man in ihnen keinen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden erblicken. („Nin.“)

Die italienischen Blätter sind von der Antwort der Centralmächte auf die Papstnote allgemein nicht befriedigt und teilweise wegen der ausgebliebenen Angabe bestimmter Friedensbedingungen und Kriegsziele enttäuscht.

Die Schweizerische Presse bezieht die Antwort auf die Papstnote wohlwollend, aber zurückhaltend. Nur die „Berner Tagwacht“ verhält sich ablehnend, weil Deutschland statt eines Verständigungsfriedens einen Schiedsgerichtsfrieden machen wolle. Das „Berne Intelligenzblatt“ betont, daß die Antwort den Fansarenten des militärischen Siegers vermeide. Auch die „Berne Tagwacht“ erkennt das Freihalten von hohem Propagandapathos und die Gleichheit der deutschen Ansichten an. Durch die Wendung von der Verkettung der Umstände werde die Schuld einfach dem Gegner aufgeschoben.

In der holländischen Presse findet die Note geneigte Aufnahme, wenn man auch namentlich die deutlichere Formulierung der Bedingungen, unter denen die Mittelmächte zum Friedensschluß bereit sind, darin noch vermisst, allein schon aus dem Grunde, um denjenigen unter den Feinden Deutschlands, die bis zum bitteren Ende kämpfen wollen, die Waffen aus der Hand zu reißen, und damit sie künftig nicht mehr ihre eigenen Verteilungen als die Absichten und Kriegsziele der Mittelmächte — insbesondere Deutschlands — ihren Vätern einreden könnten.

Kopenhagener „Politiken“ schreibt u. a.: Der Inhalt kann in dem bedeutungsvollen Worte „Verständigungsfrieden“ zusammengefaßt werden, aber eine unmittelbare Ausklärung, wie die Lösung der konkreten Streitfragen gedacht ist, enthält die Antwort nicht.

#### Keine neue Friedensnote des Papstes?

Das Wiener „Fremdenblatt“ erklärt: Entgegen der admittierten Meldung, der Papst werde Ende September eine neue, mehr ins Einzelne gehende Friedensnote an die Kriegführenden richten, wird in Wiener unterrichteten politischen Kreisen verifiziert, daß eine solche Absicht nicht bestehen dürfte. Es sei wenigstens in Wien nichts davon bekannt.

In scharfem Widerspruch zu dem insolge seiner offiziellen Beziehungen als gut unterrichtet anzusehenden Wiener „Fremdenblatt“ steht es freilich, wenn der Londoner „Daily Telegraph“ in Bekämpfung italienischer Presseberichte meldet, die Weitergabe der Antwortnote durch den Papst werde von neuen und überraschenden Vorschlägen des Vatikans begleitet sein. Im Vatikan hiesse man der Meinung, daß der Friede noch vor Neujahr zustande komme. — Das nämliche Blatt meldete am Freitag aus Rom: In katholischen Kreisen verlautet, daß die Verzögerung in der Veröffentlichung der Antwort der Mittelmächte dadurch zu erklären sei, daß der Papst gebeten habe, bestimmte Punkte in der Antwort zu ändern. Dieser Bitte wurde entsprochen, so daß die Antwort von dem heiligen Stuhl als befriedigend angesehen werden könnte.

Eine päpstliche Sondermission wird sich Ende des Monats nach England begeben.

### Kriegsnachrichten.

#### Von den Fronten.

Vom 23. September wird gemeldet: Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht ist vorübergegangen, ohne daß es zu weiteren englischen Durchbrüchen kam. Am 22. September blieb das Schlachtfeld bis 10 Uhr vormittags auf der ganzen Kampffront ruhig und veränderte sich erst von da ab zwischen Langemarck und Poelbeke. Um 5 Uhr nachmittags war nördlich von Drocourt eine neuerliche Verstärkung des Feuers zu bemerken, das um 8 Uhr zum Trommelfeuer anwuchs. Augenblicklich war eine größere Kanariation geplant. Infolge der erfolgreichen deutschen Abwehrwirkung kam es jedoch nur zu einem St. Julien zu Zellangriffen, die überall abgewiesen wurden. Um 10 Uhr abends kam auch das Artilleriefeuer überall wieder ab. Wenn die englischen Berichte voll davon sind, daß es nimmer gelungen sei, der deutschen Verteidigungsmethode durch ein neues wirksames Angriffsmittel zu begegnen, so haben die äußerst geringen positiven englischen Erfolge zu jeder Behauptung in diesem Zusammenhang die Fliegerbeobachtung war ebenfalls von dem deutschen Geschwader befreit u. a. bei Langemarck dem deutschen Geschwader mehrere Schiffe zum Sinken gebracht wurden.

## Deutscher Generalkriegsbericht

vom Sonntag und Montag.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 23. September 1917.

Deutscher Kriegshauptquartier.  
Groszaruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein englischer Monitor desich mit Fliegendebooten beobachtet gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der der Monitor gehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Artilleriebatterien zerstört.

In der nördlichen Frontfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der letzten Feindkämpfe wachsend hart. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nördlich von Opem zum Trommelfeuer. Es folgten starke Zellangriffe der Engländer südlich von St. Julien, der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit. Eine bei Mondlicht südlich von Kerck nach festigen Feuerstich in unsere Gräben dringende englische Kompanie wurde im Nahkampf zerstört.

Bei Vorfeldarbeiten südlich der Straße Cambrai-Bapaume sowie an der Somme und Dike blieben Gefangene in unserer Hand.

Groszaruppe Deutscher Kronprinz.  
Längs der Aisne, am Dronmont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhaften Kampfthätigkeit der Artillerien.

Bei zahlreichen Ortungsvorkäufen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesetzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab.

Vor Verdun schloß nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Oberleutnant Werthold errang den 23. Luftstich; Wisefeldwettbewerb Thom schloß wiederum zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Deutscher Kriegshauptquartier.  
Front Weins Leopold.

Im Brückenkopf von Jabohtadt wurde in den hängig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Umenhof bis Stocmannshof überall erreicht.

In Winst entanden durch russische Beschlebung Brände. Maschontische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis 85 Grad — fanden Gefechtsaktionen nur westlich des Dörbassers statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kreeva durch deutsche und österreichische Truppen im Sturm entzogen.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 24. September 1917.  
Deutscher Kriegshauptquartier.  
Groszaruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Aisne und im Walde von Southouster bis Westhof wieder große Stärke. An der Schlachtfeldfront blieb die Kampfthätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe folgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschoffenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskonten feststellen. Bei Lens und bei St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschlebung ihre Fortschrittswert fortsetzten, lebte die Feuerthätigkeit auf.

Groszaruppe Deutscher Kronprinz.  
In mehreren Abschnitten der Aisnefront und der Champagne schloß mehrfach das Feuer zu großer Festigkeit an. Bei Ortungsvorkäufen hatte der Gegner Verluste. Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen berichtete rege Gefechtsthätigkeit auf dem Ostufer der Maas.

15 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wülfhelf errang den 20. Luftstich. Leutnant Kffenberth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Abitur.

Deutscher Kriegshauptquartier.  
Front Weins Leopold.

Unter der im Brückenkopf von Jabohtadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befanden sich eine bespannte Batterie und 6 schwere Geschütze von 26—28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitsch und westlich von Luch entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Groszaruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
In den Bergen nordwestlich von Jofiani und am Seehof vielfache rege Feuerthätigkeit und Vorkämpfe. Beobachtet wurde mit beobachtetem Erfolge beschossen.

Maschontische Front.  
Die Lage ist unverständlich.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Im Artois und bei St. Quentin herrscht lebhafteste Artillerie- und Patronenartillerie. Mehrfach machten die deutschen Patrouillen Gefangene. Bei Bernot an der Dike bemerkten feindliche Flieger ein Lazarett mit Bomben. Mehrere Soldaten und eine Schwester wurden getötet oder verwundet.

An der Aisne beiderseits Reims und in der Champagne war die Feuerthätigkeit zeitweise lebhafter. Deutschen Patrouillen gelangen zahlreiche Vorkämpfe. U. a. stieß westlich der Champagne-Ferme ein deutscher Stoßtrupp bis weit in die französischen Gräben vor und kehrte mit 15 Gefangenen und einem Schnellabgewehr zurück. An der Verdunfront hat die Feuerthätigkeit wieder zugenommen. Die Abwehrthätigkeit der deutschen Batterien und Luftgeschwader führte den Franzosen schwere Verluste zu. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Ein deutsches Bombengeschwader legte den großen französischen Munition- und Hinterpart bei Landrecourt in Brand.

Der Kaiser auf den rumänischen Schlachtfeldern.  
Amstich wird aus Berlin gemeldet: Am 23. September durchlief Se. Majestät der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Rimnicul Sarat und Jofiani. Hier sah er Abordnungen von Truppen, die im Herbst 1916 am dem Siegeszuge durch Stebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Se. Majestät sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Primat von so hohem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags besichtigte Se. Majestät den Maguro Obodoch nordwestlich Jofiani, der einen weiten Ueberblick über die Kampfthätigkeit der letzten Wochen bietet.

Neuerleien im italienischen Geere. Von der Tiroler Front wird gemeldet: Durch Gefangenenangaben ist jetzt festgestellt, daß in der ersten Frontschlacht nicht weniger als neun Brigaden Neuerleien begannen. Von den Deutschen der Gattano-Graben sind drei Hauptoffiziere und Unteroffiziere erbehalten worden. Der Deutsche Armo mußte übergeben angestrichen werden.

Italienisch-französischer Truppenaustausch. Die vielen en fürlicher Nachrichten melden, daß zwischen Italien und Frankreich ein Austausch von Truppen stattgefunden hat. Inzwischen ist italienische Regimenter wurden an die Westfront geschickt und sind durch französische und englische ersetzt worden.

#### Vom Meer und Luftkrieg.

Die amerikanischen U-Bootjäger entlassen. Vetti Darillen berichtet, die von den Amerikanern erbaute U-Bootjäger hätten leider nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Entsprechend den technischen Anmerkungen der englischen Admiralität seien sie zu leicht gebaut und zu wenig stark, um gegen die deutschen U-Boote ankommen zu können. Bezüglich der Regulierung der Geschwindigkeit hätten sich bei den U-Bootjägern bedeutende Schwierigkeiten ergeben.

#### Verkauf.

Im August 808 000 Tonnen verkauft! Amstich wird aus Berlin gemeldet: Im Monat August sind an Handelsverhandlungen insgesamt 808 000 Tonnentregister tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verkauft worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind insgesamt 6 808 000 Tonnentregister tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsverhandlungen zerstört worden.

#### Argentinien und wir.

Die deutsche Regierung hat dem argentinischen Gesandten in Beantwortung der Mitteilung, daß Graf Luxemburg wegen des Inhalts seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das Geschehene lebhaft bedauere. Die in den betreffenden Telegrammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Luxemburg seien seine persönlichen Ansichten, und hätten auf die Entscheidungen und Verfügungen der deutschen Regierung keinerlei Einfluß ausgeübt.

Einem Antikeramer Blatt zufolge wird der Times aus Buenos Aires gemeldet, man erwarte, daß der Präsident den Wunsch des Senats, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, Folge geben werde, ohne den Beschluß der Deputiertenkammer abzuwarten. Die Regierung hat alle Telegramme, die in den letzten Monaten bei der schwedischen Gesandtschaft in Buenos Aires eingetroffen sind oder von ihr abgefaßt wurden, zur Entschärfung nach Washington geschickt.

In der argentinischen Kammer erörterten die Parteien getrennt die internationale Frage. Die konservativere Partei brachte eine Vorlage ein, die sich für den sofortigen Bruch mit Deutschland erklärt.

#### Die Ereignisse in Rußland.

Das Schreckensregiment in Rußland. Aus den zahlreichen Schreckensnachrichten, die stichweise aus den von der Mitherte betroffenen Gebieten in Rußland eingehen, seien nur einige beiläufige herausgehoben. Die Direktoren und Ingenieure der Doney-Gruben, die auf der Flucht vor den in voller Anarchie aufgelassenen Arbeitern in Chartom eintrafen, schildern lurdtürbare Einzelheiten. Sie hätten in ständiger Furcht ermordet zu werden, leben müssen — Nur die Verwalter der Lebensmittelmagazine seien zurückgeblieben. In der Nähe von Tambow wurde Fürst Walerst von Bauern überfallen, sein Gut niedergebrannt und er selbst Soldaten zum Transport zur Front übergeben, aber kurz vor dem Aufbruch von diesem auf bestialische Weise ermordet. In Nizolajewsk wurde das Schenkmagazin geplündert, das hierüber in Flammen aufging, wobei 200 Menschen umkamen. Alle Läden und Banken blieben aus Furcht vor Pogromen geschlossen, da die Stadt von Betrunknen Soldaten wimmelte.

Das Chaos in Rußland. Charakteristisch für das herrschende Chaos ist die immer klar werdende Tatsache, daß alle Meldungen Kerenski über die Niederlage Kornilows, die endgültige Unterdrückung seines Aufstandes und seine schlechtlie Verhalten, Regierungs- oder Parteimachenschaften sind, die keinen realen Hintergrund haben. Kornilow befindet sich vielmehr immer noch unter seinen Truppen und Kerenski verhandelt mit ihm schon seit einer Woche, um einen gangbaren Weg für gemeinsame Arbeit zu finden. Und wie wenig sicher sich der Diktator oder Präsident der neuen Republik fühlt, geht deutlich daraus hervor, daß er es immer noch nicht gewagt hat, die alte Duma aufzulösen und grundlegende Maßnahmen zu treffen für die Wahlen zu der neuen verfassungsmäßigen Nationalversammlung. Bei seiner also rein äußerlichen nicht tatsächlichen Machtstellung kann es daher nur stille Furcht erregen, wenn er einen Tagesbefehl nach dem anderen erläßt, das stimmt schlecht zu dem Bilde des energischen zielbewußten Revolutionärs, das man sich in Rußland von ihm macht. Sein neuerer Tagesbefehl an Meer und Flotte enthält nicht weniger als 7 Artikel, die sich mit Oerführern, Offizieren und Mannschaften befassen und ausgezeichnete Grundzüge enthalten, wie z. B. daß unfähige Führer abgelöst werden müssen, daß die bei der Verschwörung Kornilows beteiligten Offiziere zu entfernen sind, daß von allen Mannschaften die Pflicht zum regelmäßigen Leben und zu militärischer Disziplin erwartet wird usw. Aber was nicht das alles, wenn da keine Macht vorhanden ist, die Befehle durchzuführen. — „Allgemeines Handelsblatt“ berichtet aus London: Dem „Daily Express“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß dort ein Schreckensregiment herrsche. Die Bolschewiki verlangen den Tod von Wliljow, Kofstantin und zwanzig anderen Dumasmitgliedern, denen sie vorwerfen, daß sie Kornilow unterstützt haben. Kerenski sei den Bolschewiki gegenüber machtlos wie Kornilow gegenüber, den er nicht mit dem Tode zu bestrafen wage. Man könne jeden Augenblick in Petersburg und Moskau bewaffnete Kundgebungen der Bolschewiki für den Frieden erwarten.

Die Verringerung des russischen Geeres. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Man ist bekannt, daß die Vorlage über eine Verringerung der Mannschaftebestände des Geeres durch zwei Ursachen veranlaßt wurden: 1. kann das Land nicht länger ohne männliche Arbeitskräfte bleiben, 2. wäre es nützlich, das Land von zu alten oder verwundeten Soldaten zu befreien, deren Kampffähigkeit nicht groß ist. Ueberdies können die beabsichtigten Maßnahmen weitere finanzielle Ergebnisse zeitigen, indem der Staatskass sehr große Unterstühtungen erspart, die gegenwärtig den Familien der Eingezogenen bewilligt werden und deren Gesamtsumme sich auf hunderte von Millionen Rubel beläuft.

#### Weitere Kriegsnachrichten.

Die wachsende Friedenspropaganda in Italien. Infolge der wachsenden Friedenspropaganda schildert das „Giornale d'Italia“ die furchtbare Lage, in der sich Italien im Falle des von Sozialisten er-nten Separatfriedens befindet. Ein Separatfrieden würde für Italien den Hungertod bedeuten. Gleichzeitig würde es Deutschland ermöglichen, den Traum seiner Weltbeherrschung zu verwirklichen. Bankrott der Wirtschaft. Der Laning hat der Rette seiner Entschlüssen, mit denen er die neutralen Staaten gegen Deutschland aufzuheben versucht, ein weiteres Uble eingeleitet durch die Veröffentlichung eines Telegramms vom März 1916, in dem von einem deutschseits in Amerika beschlitzigten Verkauf von Munition und Pulver an eine holländische Kommission die Rede ist. Der Arm, den die amerikanische Regierung mit diesem Telegramm macht, und die daran geknüpften Kombinationen sind ganz haitlos. Das Telegramm enthält weder etwas Unerlaubtes noch etwas Geheimnis. Die deutsche Regierung hat es auf dreifachem Wege mit der amerikanischen Regierung be-

kannten, der den Hühnern in Capone und Tüderon hinterlegten Schlüsse nach Amerika gelandt. Als dann in Berlin bekannt wurde, daß der amerikanische Senator das Telegramm angehalten hatte, hatte das Auswärtige Amt am 29. März 1918 an den amerikanischen Botschafter Gerard eine Note gerichtet, worin das Telegramm wörtlich wiederholt und gegen das Verfahren des Senators Einspruch erhoben wurde. Die Sachlage war sehr einfach. Es war natürlich, daß Deutschland versuchte, in Amerika Munition und Kriegsgerät einzukaufen. Herr Lansing wird hieran umso weniger Anstoß nehmen können, als die Vereinigten Staaten immer versichert haben, daß sie Deutschland ebenso bereitwillig Waffen und Munition geben würden wie der Entente. Wenn dann derartige Material bei der Unmöglichkeit, es nach Deutschland zu bringen, anderen, außerdeutschen Firmen angeboten würde, so wäre dies eine durchaus einwandfreie und rechtmäßige Transaktion. — Man sieht hieraus, zu welchen Mitteln Herr Lansing in seinem Verweigerungsfeldung greift und wie die Vereinigten Staaten schon vor dem Bruch mit Deutschland die Neutralität ganz einseitig zugunsten unserer Gegner auslegten, indem sie ihrem Inhalt nach einwandfreie Telegramme von der Behörde ausließen.

**Schlüsse für Lebensmittel in England.** In England ist die lang angekündigte Festlegung von Höchstpreisen für Lebensmittel jetzt durchgeführt.

### Deriliches und Sächsisches.

Mies, den 24. September 1917.

#### Gras Rübren zur 7. Kriegsanleihe.

Der am Sonntag in der Philharmonie in Berlin veranstalteten patriotischen Kundgebung der großen Berliner Werbevereine für die 7. Kriegsanleihe hielt Reichsschatzsekretär Graf Rübren eine Rede, in der er auf die Notwendigkeit einer weiteren rechtzeitigen und energischen Mitarbeit hinweist und sagt, bei dieser Arbeit gelte es auch weiter die Befürchtungen zu bekämpfen und zu überlegen, die bei jeder Anleihe auftauchen; besonders tauchte jetzt an erster Stelle erneut die Sorge auf, daß man durch Erwerb der Anleihe in der ersten Friedenszeit nicht genug flüssige Mittel zum Wiederaufbau der Wirtschaft in der Hand haben werde. Der Reichsschatzsekretär habe in einer Verammlung in Frankfurt darauf hingewiesen, daß er für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege mit Hilfe der Darlehenskassen und der ganzen Bankwelt eine große Aktion für die Aufnahme und Verteilung der Kriegsanleihe plane. Wir können zur Reichsbank das Vertrauen haben, daß sie auch die Demobilisierung des Geldes nach dem Kriege durchführt wird. Dazu kommt, daß der Besitz der Anleihe, wie schon die Zahlung der letzten Kriegskoupons beweist, ein finanzieller Vorteil ist. Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für die eine oder andere geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten. Die Anleihen seien gesichert und formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag. Gewiß sei auch bei uns nicht alles für den Krieg ausgegebene Geld im Freilauf des Landes geblieben, doch seien wir in dieser Beziehung besser als alle europäischen Gegner da. Der Reichsschatzsekretär wies sodann auf die Gefahr hin, die für uns bestand, wenn es dem Feinde gelungen wäre, in unser Land einzudringen und weite Strecken zu verwüsten. Er schloß seine Ausführungen damit, daß er volles Vertrauen habe, daß auch dieses Mal die Arbeit gelingen werde.

Vizeadmiral Erzellens Debbinghaus führte aus, der Frieden durch Verständigung mit unseren Feinden ist möglich und eine Verständigung ist nicht mehr fern. Aber nur dann, wenn unsere Feinde der Ueberzeugung geworden sind, daß deutscher Geist und deutsche Faust nicht zu überwinden, deutsche Opferwilligkeit nicht zu erschüttern sind. Unter der Wirkung des uneingeschränkten U-Boottkrieges schwindet der Lebensnerv der Entente, der Schiffsverkehr, schnell und unaufhaltsam dahin. Das Werk unserer U-Boote bringt uns den Ueberfolg, auf den alles ankommt. Unsere Feinde halten den auf Blüthenfüßeln und Stroh zu Thron und Altar gegründeten festen Durchhaltungs willen unserer Völkler für Hilfe Verarmung oder Apatie. Es gilt jetzt, ihnen auch diese letzte Einbildung zu nehmen durch eine eindrucksvolle Kraftäußerung des Volkswillens zum Siege. Hierfür bietet sich keine bessere Gelegenheit als die neue Kriegsanleihe.

**Ausgabe der Landeskartoffelkarten.** Im amtlichen Teil vorliegender Nummer erklärt der Rat eine Bekanntmachung nach der die Landeskartoffelkarten am Dienstag, den 25. d. Mts. auszugeben werden. Die Landeskartoffelkarten haben, wie wohl nunmehr allgemein bekannt sein dürfte, in allen Kommunalbezirken des Königreichs Sächsischen Gültigkeit. Da anzunehmen ist, daß auch in unserem Kommunalbezirk die Einwohner auswärtiger Bezirke, so insbesondere aus dem Dresdener Bezirk, ihre Kartoffeln einkaufen werden, so möchten wir unserer Einwohner-

schaft empfehlen, sich ihre Kartoffeln sofort zu sichern, damit sie dann nicht genötigt sind, aus entfernteren Bezirken ihre Kartoffeln zu beziehen.

— **Samstag.** Bei der zweiten Kammer ist folgende Interpellation Casan und Gen. eingegangen: 1. Welche Maßnahmen hat die Regierung ergriffen, um die Versorgung Sachsens mit Lebensmitteln im Wirtschaftsjahre 1917/18 sicherzustellen? 2. Ist im besonderen die Eindeckung des Kartoffelbedarfes für die Bevölkerung Sachsens so vorbereitet und organisiert, daß die Versorgung über die Frostperiode hinaus für alle Fälle gesichert ist? 3. Hat die sächsische Regierung Schritte getan, um zu erreichen, daß das Reich als einheitliches Versorgungsgebiet behandelt und so verhindert wird, daß Sachsen als hochindustrielles und stark bevölkertes Land in seiner Versorgung dauernd hinter anderen Teilen des Reiches zurückbleibt? 4. Hat die Regierung Maßnahmen ergriffen, um der ununterbrochenen Verteuerung der Lebensmittel Einhalt zu tun? — Aus dem 35. Verzeichnis der bei der Beschwörung und Petitionsdeputation der zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen sind folgende hervorzuheben: die Petition des Sächsischen Landesverbandes des Bundes Deutscher Militärärzte in Dresden-R. um Befreiung der wirtschaftlichen Notlage der Beamten, die Petition der Vereinigung von Bürgermeistern und berufsmäßigen Gemeindevorständen im Königreich Sachsen über die Neugestaltung der inneren Verwaltung und der Verfassung der Stadt- und Landgemeinden, sowie eine Petition betreffend den Wegfall des Offenbarungseides bei geringen Forderungen.

— **Das Verbrennen von Kartoffelkraut.** sowohl von frischem wie von trockenem — ist vom Ministerium des Innern verboten worden, da frisches Kartoffelkraut als Futter, trockenes als Streu verwendbar ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

— **Prüfung der Ersatzmittel.** Die Verordnung, durch welche die Prüfung und Begutachtung der Ersatzmittel einer von dem Kriegsmunitionamt getrennten Stelle übertragen wird, kommt einem aus Danzigscheifen wiederholt geäußertem Wunsch entgegen. Die Prüfung erstreckt sich, wie selbstverständlich, auch auf die brauchbaren Mittel, also auch auf die Erzeugnisse zuverlässiger Hersteller, denen daran gelegen sein muß, den Anschein vermeiden zu sehen, als stünde ihre Tätigkeit unter dem Verdacht des Kriegsmunitionamts. Tatsächlich hat auch bisher die Ersatzmittelabteilung lebhaft die sachliche Prüfung der Ersatzmittel durchgeführt. Daran ändert sich auch in Zukunft nichts. Das neue Munitionamt der Stelle mit dem Kriegsmunitionamt, aus dessen Tätigkeit heraus sich die Ersatzmittelstelle entwickelt hat, ist unbedingt geboten und bleibt durch die Verbindung beider im Landeslebensmittellamt voll gewahrt. Die Ersatzmittelstelle behält ihre bisherigen Geschäftsräume, Niedergraben Nr. 5, 2. Stockwerk bei.

— **Die durchgehende Arbeitszeit.** Beim stellw. Generalkommando des XI. A. A. in Dresden wird vom 1. Oktober 1917 ab durchgehende Arbeitszeit von 8 Uhr W. bis 1/4 4 Uhr N. eingeführt. Sprechzeit für Zivilpersonen von 10 Uhr W. bis 2 Uhr N. (W. R. O.)

**Kleinanzeigen.** Dem Jäger Richard Lorenz von hier wurde das Elferne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Sageria.** Dem Seemann Emil Kiebig von hier Anhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille in Bronze, wurde die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen.

**Sach.** Am Freitag wurde von einem Rekruten der Entschuldigungscommission für Schwarzwarenpreise eine Revision bei den hiesigen Schuhwarenhändlern vorgenommen. Hierbei wurde von dem Rekruten festgestellt, daß der Schuhmacher H. Damenschuhe für welche der Kleinhandelspreis auf 33 M. 35 Pf. festgesetzt ist, für 42 M. verkaufte. H. hatte den vom Großhändler bez. Fabrikanten auf die Geilten vermerkten Kleinhandelspreis entfernt bez. abgekürzt und dafür seine Verkaufspreise eingefügt. Die Angelegenheit ist der Kgl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden. Das Publikum wird darauf hingewiesen, beim Kauf von Schuhwaren stets genau darauf zu achten, daß an den Etiketten mit dem Preisvermerk Änderungen nicht vorgenommen worden sind. — Der Städtische Verein und der Gewerbeverein haben beschlossen, der Behörde folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Es empfiehlt sich für alle Firmen, ohne Ausnahme, eine durchgehende Geschäftszeit von früh 8 bis nachmittags 5 Uhr einzuführen. Mittwochs und Sonnabends soll dieselbe indes bis 6 Uhr dauern, und es sollen auf diese Tage die Warenentlohnungen verlegt werden. Als unbedingt erforderlich wurde es bezeichnet, daß die Bureaus und Fabriken noch eine Stunde früher als die Geschäfte schließen. Sollte das nicht durchzuführen sein, würde ein dritter Ausnahmetag, an dem die Geschäftszeit bis 6 Uhr dauert, sich nötig machen. In der Woche vor Weihnachten soll die Geschäftszeit jeden Tag bis 7 Uhr wahren. Mit dem 1. April des neuen Jahres soll dann der bisherige Zustand wieder eintreten.

**Derbstahl.** Die im Trübichtale am linken Bergeswalle und Heiligsdorf gelegene Gemmelühle wurde durch ein Schuppenfeuer vernichtet. Das Feuer zerstörte drei nebeneinander liegende Gebäude. In der Mühle, die mit den neuesten Maschinen eingerichtet war, wurde besonders Strohstreuherstellung hergestellt. Viele Holzbockeln sind verborben.

**Burgstädt.** Von der hiesigen Stadtverwaltung konnten der Volkshalle, dem Lazarett und Krankenhaus 160 Pfund Fleischwaren, wie Speck, Schinken, Würste, Fleisch und Fett, überlassen werden, die von einer aus Schlesien unter Inhaltsangabe „Obst“ stammenden und hier angehaltenen Bahnsektion herrühren und die für einen Privathaushalt bestimmt waren. Die Behörden beschäftigten sich mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit.

**Merane.** Ein Diebstahl, das ganze Vergehen von gestohlenem Getreide, Kartoffeln, Gemüsen usw. enthielt, wurde gestern von der Polizei in einem an der Meißner Straße gelegenen Bahnparkterrasse entdeckt und ausgehoben. Die aus drei Mitgliedern einer Gesundheitsfeste, einem Bahnwärter, einem Schmier und einem schon vorbestraften Handwerker, bestehende Diebstahlbande wurde verhaftet. Die Verdächtigten, die sich bei ihren nächtlichen Raubzügen zur Verwicklung ihrer Frauen die Hände mit Sackleinwand zu umwickeln pflegten, haben in den letzten Monaten eine große Anzahl von Feld- und Gartenbeobachtungen blamäßig ausgeführt. Bis jetzt sind zwei große Fuhrer gestohlener Feldfrüchte beschlagnahmt worden.

**Chemnitz.** Die überall in den Straßen und Wäldern der Stadt angebrachten Werbeaufschläge zur Kriegsanleihe sind über Nacht heruntergerissen worden, was in der Bürgerlichkeit helle Entrüstung verursacht. Die Tat muß organisiert sein, weil nur einige Aufschläge in den auch während der Nachtzeit nicht ganz verkehrsfreien Straßen der inneren Stadt verschont geblieben sind. Es wird vermutet, daß feindliche Ausländer oder feindliche Agenten ihre Hand im Spiele haben.

**Leipzig.** Die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde hielt gestern hier eine aus dem ganzen Reich und auch aus Oesterreich-Ungarn gut besuchte Tagung ab. Die Beratungen, die sich vorwiegend in medizinisch-wissenschaftlichen Bahnen bewegten, behandelten den Einfluß des Krieges auf die Erkrankungen der Kinder und waren für die deutsche Bevölkerung von hohem Wert. — Auf dem hiesigen Sportplatz kamen am Sonntag die Kriegerwettkämpfe der Ersatztruppenteile des 19. (S. Königl. Sächs.) Armeekorps in der Leichtathletik, im Stafettenlauf und im Tauziehen vor einer außerordentlich zahlreichen Zuschauermenge zum Austrag. In den Wettkämpfen traten über 300 Mann an. Einen Hauptpunkt der Veranstaltung bildete der Aufruf von etwa 1000 Militärdienstlichen. — Um den vielen Kleinverbraucher von Gas, denen die Einschränkung beim Gasverbrauch schwerer ist, als den Großverbraucher, entgegenzukommen, bestimmt die benachbarte sächsische Ausführungsbehörde zur Reichsgasverbrauchsordnung, daß jeder Gasbezieher eine Menge von 20 Kubikmetern Gas im Monat unbeschränkt aufbrauchen kann.

**Leipzig.** Zum Mord in Schencklich wird weiter berichtet: Die gerichtliche Oeffnung der Leiche hat ergeben, daß der Mörder mit einem dolcharigen Messer den getöteten Schuhmann fürchtbar ausgerichtet hat. Es sind nicht weniger als 20 Stichwunden in Kopf und Hals, drei im Rücken, einer im Schulterblatt und außerdem noch kleinere Verletzungen im Gesicht und an den Händen festgestellt worden. Es muß daher der Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer ein sehr erbitterter gewesen sein. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die nachträgliche Feststellung, daß dem ermordeten Schuhmann eine Brieftasche mit 1473 Mark Inhalt gestohlen worden ist. Das Geld hatte er am Nachmittag zuvor amtlich kontrolliert und in der hinteren Rocktasche seines Uniformrockes vermauert. Er hat es dann entweder im Kampfe mit dem Verbrecher verloren oder dieser hat nach der Tat sein Opfer noch ausgeraubt. Auf die Erreichung des Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. September 1917.

#### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

**Berlin.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Auf dem Bahnhof in Rottowitz wurde dem Händler Berman aus Solnowitz, 40 000 M. in goldenen Frankfurter abgenommen und der Reichsbank überliefert. Nach Ansicht der „Tal Rundschau“ sollten die Auslegungskünste, die gegenüber der Antwort der deutschen Regierung auf die Papstnote verfaßt worden, unseren Gegnern überlassen bleiben. Wir aber sollten uns daran halten, daß die Antwort den Anregungen des Papstes in höchster und würdiger Form entgegenkommt und damit die Sympathien aller wirklichen Friedensfreunde erwidert, uns aber in keinem Punkte bindet.

### Der Mutter Söhne.

Roman von H. Courths-Mahler.

„Wie soll ich das verstehen, Kind, Du bist doch nicht allein, ohne Begleitung, in Berlin?“  
„Doch, ganz allein. Und ohne Vorwissen meines Pflegeters. Ich muß Dir gleich alles sagen, damit Du klar siehst. Onkel Horst wollte mich zu seiner Frau machen. Das kann ich nicht werden. Da ging ich heimlich fort, zu Dir. Ich wußte mir keinen anderen Rat. Bitte, nimm mich bei Dir auf, nur so lange, bis ich mir eine Stellung gesucht habe.“  
Frau Charlotte Grabow schlug schlussendlich die Hände zusammen.  
„Mein Gott, so eine Unvernunft! Du bist wohl von Sinnen? Einem Manne, wie Wendenburg, der über ein fürstliches Einkommen verfügt, läßt man doch nicht davon, wenn er einem seine Hand anbietet. Das ist doch nicht Dein Ernst? Eine Stellung suchen, wenn man wie eine Frau leben kann.“  
Sie lachte hart und nervös auf, und fuhr dann fort: „Gottgott im Himmel, Du wirst doch durch diese Torheit nicht etwa Dein Glück gefährdet haben? Wenn Dir Wendenburg günt, daß ich ja nicht ausgeben. Bedenke doch was Du da von Dir weisen willst. Du kannst als seine Frau das Leben in vollen Zügen genießen, ihn nicht herrschen aufstehen zu dienen. Und was denkst Du für Deine arme, vom Unglück verfolgte Mutter tun! Mein Himmel, so ist doch nicht mit einem so netteren Gesicht da! Du schienst eine romantische, kleine Märchen zu sein. Das hast Du von Deinem Vater. Es ist merkwürdig, wie ähnlich Du ihm siehst. O mein Gott, ich bin ganz außer mir vor Aufregung, wie kommst Du nur? Dir ist es zu gut gegangen, bisher, Du weißt nicht, was Armut ist. Sieh Dich hier bei mir um, da stehe ich in einer weichen unwiderlichen Umgebung und mich noch froh sein, wenn mich die Welt nicht hinausschleift, weil ich ihr die Miete schulde. Du ahnst nicht, was eine Frau zu leiden hat, wenn sie pekuniär abhängig von den Menschen ist. Sei vernünftig, lehre sofort um und bitte Wendenburg um Verzeihung. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, und er nimmt Dich wieder auf. Aber eile Dich. Ich liebe einfach nicht, daß Du in Dein Unglück rennst.“ Sie hielt nun festlich inne.

„Eva sah mit erstickten, ruhigen Augen in das nervös zuckende Gesicht ihrer Mutter. „Ich habe alles bedacht und lehre nicht zurück. Glauubst Du, ich wäre wie eine Unabkömmliche geblieben, wenn es für mich eine Möglichkeit gab, zu bleiben?“  
„Unfinn, das sind überspannte Ansichten. Einem reichen Freier läßt man nicht davon, wenn man ein armes Mädchen ist. Noch einmal, ich werde nicht, daß Du so töricht handelst. Sofort beschickere ich Wendenburg, daß Du hier bist und zu ihm zurückzukehren wirst. Am besten, er holt Dich hier ab. Er wird mir dankbar sein, wenn ich Dich zur Vermählung bringe.“  
„Das kannst Du nie sparen. Onkel Horst weiß, daß ich bei Dir bin.“  
„Du hast es ihm schon mitgeteilt?“  
„Ja, ich habe ihm alles geschrieben, und er selbst wird nicht verlangen, daß ich zu ihm zurückkehre.“  
„Denn, mein Gott, was hast Du denn angestellt, daß er es nicht verlangen wird?“  
„Nichts, nur die Wahrheit habe ich ihm geschrieben, daß ich seine Frau nicht werden kann, und daß ich Dich vorläufig um Aufnahme bitten will.“  
Charlotte Grabow sprang auf und tief aufgeregt hin und her.  
„Das ist ja reizend, allerliebst. Ich bitte Dich, er wird es mich entgelten lassen. Und gerade jetzt, wo ich so sehr in Not bin. Seit Monaten habe ich keine Anstellung und wollte mich dieser Lage um Hilfe an ihn wenden. Nun versagt er sie mir natürlich.“  
„Mutter, Du wirst ihn doch nicht wieder um Almosen bitten?“ rief Eva erschrocken.  
Charlotte nickte die Achseln.  
„Warum nicht, wozu hat man denn reiche Verwandte! Wendenburg war ein Vetter Deines Vaters. Ich bitte Dich, bleibe mir mit Sentimentalitäten und hochtrabenden Ideen vom Leibe. Solchen Luxus erlaube mir meine Verhältnisse nicht. Ich bin bettelarm und weiß gerade nicht, wozoo ich in den nächsten Tagen leben und meine Mutter bezahlen soll. Du hast ja keine Ahnung, wie sich unserelns durchschlagen muß. Und wenn Du Wendenburgs Frau geworden wärest, dann hätte er sicher etwas für mich getan. O Himmel, Himmel, das erlebe man nun an seinem einzigen Kinde! Nein, ich lebe es nicht, aber ich lebe in Dir, Eva.“

„Eva sah ganz regungslos ihren Ausdrücken gegenüber. „Nein, Mutter, niemals.“  
Frau Charlotte fuhr herum zu ihr. „Nenne mich nicht auch noch Mutter! Wenn das jemand hört! Begreife Du nicht, daß ich für mein Fach als SalonDame sofort drunter durch bin, wenn man erfährt, daß ich eine erwachsene Tochter habe? Ich habe schon ohnehin Mühe, eine Anstellung zu bekommen, und mich so jung als möglich scheinen. Dabei kommt es mir gerade noch fehlen, daß Du Dich als meine Tochter ausgiebst.“  
„Eva atmete schwer. Hart genug war es ihr gewesen, diese Frau den Witternanten zu geben. Vor ihrer Herzergleichschanerte sie zusammen. Am liebsten wüßte sie aufgestanden und davongelaufen, so weit sie ihre Füße tragen, um aus ihrer Nähe zu kommen. Aber wo sollte sie hin, allein und verlassen, wie sie war? Es half nichts, sie mußte bleiben, und wenn sie sich auch noch so sehr demütigen mußte. Sie hatte sich keine große Hoffnung gemacht über die Art der Aufnahme bei der Mutter, aber die Wirklichkeit übertraf ihre schmerzhaftesten Erwartungen.  
„Wenn Du es nicht wünschst, will ich Dich gewiß nicht Mutter nennen. Bitte, laß uns einmal ruhig und vernünftig unterhandeln. Ich habe einige hundert Mark Geld bei mir. Es dürfte reichen, um Deinen und meinen Unterhalt einige Wochen zu bestreiten. Inzwischen findet sich wohl Arbeit und Verdienst für mich. Und ich selbst werde dann Onkel Horst schreiben und ihn bitten, Dich noch zu unterstützen, bis Du wieder eine Anstellung hast.“  
Charlotte lachte laut auf.  
„Abgewiesene Freier pflegen nicht großzügig zu sein.“  
„Was Gesicht rötete sich.“  
„Onkel Horst ist ein edler, gütiger Mann.“  
„Und trotzdem läßtst Du ihn davon?“  
„Ja, trotzdem. Das mag Dir den Ernst meiner Lage klar machen.“  
Frau Charlotte ließ sich leidend in einen Sessel gleiten. Evas Erwähnung, daß sie Geld bei sich hatte, war wie Ork auf die Wogen ihrer Erregung gefallen. Sie saug angegriffen nach, wie sich für sie Vorteile aus dieser überraschenden Situation ziehen ließen. Ausbeuten mußte sie diesfalls auf irgend eine Art, nur wußte sie noch nicht, auf welche.“

Der Berliner Vorstand der nationalsozialistischen Partei...  
 Die aus allen Teilen des Reiches berufenen Mitglieder...  
 In der Diskussion sprach der Vorstand eine volle grundsätzliche...  
 Zustimmung in der Frage der Kriegsanleihe. In einer Entsch...  
 scheidung wendet er sich gegen die fortgesetzte einseitige...  
 Durchführung unserer Friedenspolitik, fordert eine strenge...  
 Durchführung aller das Gebiet der Ernährung des Volkes...  
 betreffenden Maßnahmen, betont die Notwendigkeit der...  
 Versorgung für die minderbemittelten Schichten, insbesondere...  
 für den schwerleidenden gewerblichen Mittelstand und die...  
 auf Belohnung angewiesenen Kreise des Volkes. Alsdann...  
 wird er die anstehenden Stimmungen des Präsidiums...  
 Billigen mit Entzückung zurück und lehnte jede Aufzählung...  
 der sogenannten eiskaltberingenen Frage während des...  
 Krieges oder bei den Friedensverhandlungen entschieden ab...  
 Nachdem sich in Wuppertal die Offizierskammer seitens...  
 der Goldbesitzer wiederholt haben, wird die Regierung in...  
 Petersburg, laut „Berliner Tagebl.“, eine Strafexpedition...  
 nach Wuppertal entsenden.

**Ein Großkampftag im U-Boot-Krieg.**  
 Berlin. (Antich.) Neue U-Bootsverluste: rund 68000...  
 Bruttoregistertonnen. Westlich Gibraltar versenkte...  
 eines unserer U-Boote in der Nacht die tiefbeladene engli...  
 sche Dampfer „Glan Ferguson“ (4808 Bruttoregisterton...  
 tonnen), „Brook Road“ (5648 Bruttoregistertonnen) und...  
 „Gunsbridge“ (3424 Bruttoregistertonnen). Im Mittelmeer...  
 wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Süd-Frank...  
 reich und Nord-Italien vernichtet, darunter der bewaffnete...  
 amerikanische Dampfer „Blissmore“ mit 7000 Tonnen...  
 Kohle, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der neue...  
 bewaffnete englische Dampfer „Ghulmleigh“ (4911 Bruttoreg...  
 istertonnen) und der bewaffnete italienische Dampfer...  
 „Kufonia“ (1438 Bruttoregistertonnen). Die beiden letzteren...  
 mit insgesamt 8500 Tonnen Kohle. Der bewaffnete fran...  
 zösische Dampfer „Amiral Kerlan“ (5570 Bruttoregistert...  
 tonnen) verlor sich erfolglos mit seiner wertvollen...  
 Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Versenkung zu...  
 entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem...  
 seine Beladung schwere Mannschaftsverluste erlitt, nieder...  
 gelämpft, der Kapitän gefangen genommen.

**Ein englischer Torpedobootszerstörer versenkt.**  
 London. Die Admiralgattung gibt bekannt: Ein...  
 britischer Torpedobootszerstörer ist von einem deutschen...  
 U-Boot in der Einfahrt zum Kanal versenkt und...  
 versenkt worden. 50 Mann der Besatzung wurden...  
 gerettet.

**Ein Sieg der russischen Maximalisten.**  
 Petersburg. (Petersburger Telegr.-Agentur.)...  
 In der Volksversammlung des Arbeiter- und Sold...  
 datenrates brachten die sozialdemokratisch-minima...  
 listische und die revolutionär-sozialistische Partei eine...  
 Entschließung in Vorschlag des Inhalts, daß die am...  
 13. September gefasste maximalistische Entschließung lebdi...  
 glich zurückgenommen werden sei und daß der Arbeiter-...  
 und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu...  
 seinem Bureau habe. Diese Entschließung wurde in nament...  
 licher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt...  
 während 57 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident...  
 des Arbeiter- und Soldatenrates Tschelbis erklärte, daß die...  
 Mitglieder des Bureau ihre Ämter niederlegten.

**Rotterdam.** Der „Daily News“ wird aus...  
 Petersburg berichtet, daß die am Montag zusammengetre...  
 tene demokratische Konferenz, wenn sie sich gegen ein Koalitions...  
 kabinett entscheidet, ein sozialistisches Ministerium bean...  
 tragen werde, für das schon eine Ministerliste bestehe...  
 Rezinski werde in diesem Falle zurücktreten.

**Kopenhagen.** „Nationaltidende“ meldet aus...  
 Stockholm: Stockholms Tidningen zufolge werden im...  
 russischen Ministerium des Innern Vorbereitungen für...  
 eine eilige Überführung des Ministeriums nach einem...  
 anderen Orte getroffen. Das Archiv wurde auf Schiffe...  
 gebracht, die es nach einer Stadt an der Wolga bringen...  
 werden.

**Tagesgeschichte.**  
**Deutsches Reich.**  
 Beim Reichskanzler fand Sonnabend abend ein Emp...  
 fang statt, an dem die in Berlin anwesenden Staatssekre...  
 täre und die preussischen Minister nebst den leitenden...  
 Versprechungen aus den Reichskämern und preussischen...  
 Ministereien und einige Vertreter militärischer Stellen teil...  
 nahmen.  
**Schweden.**  
 Die Wahlen beendet. Mit der vorgestrigen Wahl in...  
 Stockholm, die in vollständiger Ordnung und unter außer...  
 ordentlicher Teilnahme stattfand, sind die Wahlen zur...  
 zweiten Kammer beendet. Das Ergebnis von Stockholm, das...  
 16 Blöcke besetzt, wird nächsten Mittwoch bekannt ge...  
 geben werden.

**Gelegenheitsangebot.**  
**Sinlegegurken** per Schock **R. 4.50**  
 empfiehlt  
**Alfred Büttner,**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Zeichnungen**  
 auf die  
**siebente Kriegsanleihe**  
 nimmt zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen  
**H. W. Sourig.**

Ein kleines weißes **Kätzchen**  
 verkaufen. Abzugeben Haus...  
 plieren, Kettstr. 101.  
 Gut möbliertes Zimmer  
 für 1. Okt. gesucht. Offerten  
 mit Preis unter C U 745 an  
 das Tageblatt Riesa erbeten.

# 7. Kriegsanleihe.

Zeichnungsstelle: Riesaer Bank.

Deutschland besitzt die Kraft zur Ver...  
 zinsung und Tilgung aller seiner Kriegs...  
 schulden. Keine andere Kapitalanlage...  
 ist günstiger als Kriegsanleihe. Sie...  
 bildet die Vorbedingung und Erhaltung...  
 aller Werte. Die Zeichnung siebenter...  
 Kriegsanleihe stellt darum kein Wagnis...  
 dar, sondern sie ist eine Tat des Herzens...  
 und des Bestandes.

**Tuch-Schuh-Kursus**  
**Gröba — Gasthof zum Anker.**  
 Verlege den Tuch-Kursus von Hotel Kaiserhof Riesa...  
 mit nach Gröba, welcher dort noch kurze Zeit...  
 stattfindet. Für diese Woche werden noch Anmel...  
 dungen entgegengenommen.  
**Die Leiterin.**

**Schlacht-Pferde**  
 kauft jederzeit Otto Sundermann,  
 Rohlhändler, Riesa. — Telefon 273.

**Lina Walther**  
**Otto Weinhold**  
 beehren sich ihre Verlobung bekannt zu geben.  
 Riesa September 1917 Dübela.

Für die überaus zahlreichen und wohlwollenden...  
 Beweise der Teilnahme in Wort, Blumenstrauß...  
 und Begleitung bei der Beerdigung unserer guten...  
 Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urtro...  
 mutter, der  
**Frau verw. Rektor Bemmman**  
 sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigen...  
 Dank aus.  
**Die trauernden Sinterbliebenen.**  
 Riesa, Grünlichtenberg, Berlin, in französischer...  
 Gefangenschaft und im Felde, den 23. Sept. 1917.

**Dank.**  
 Bei dem schmerzlichen Verlust meiner lieben...  
 guten Gattin und Mutter, unserer guten braven...  
 Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwieger...  
 tochter, der Frau  
**Margarete Anna Lange**  
 geb. Donath  
 sind uns von allen Seiten so viele wohlwollende Be...  
 weise der Liebe und Teilnahme entgegen gebracht...  
 worden, daß es uns nicht möglich ist, einem jeden...  
 einzeln zu danken und bitten wir nur hierdurch...  
 alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten...  
 sowie meinen werten Herrn Vorgesetzten und lieben...  
 Mitarbeiter für die herrlichen Blumenpenden und...  
 Geldpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte...  
 unseren tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen.  
 Im tiefen Schmerz  
 Alfred Lange, Neu-Weida,  
 Familie Paul Donath, Neu-Gröba.

Heute morgen verschied nach langem, mit grösster Ge...  
 duld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute...  
 Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Clara Dechert**  
 geb. Grosse.  
 In tiefstem Leid  
**August Dechert**  
**Clara Jahn geb. Dechert**  
**Richard Dechert**  
**Hedwig Urban geb. Dechert**  
**Paul Dechert**  
**Käthe Dechert geb. Richter**  
**Heinrich Urban**  
**Dorothea Richter**  
**Martin Hanowald und Frau**  
 und 6 Enkelkinder.  
 Bobersen,  
 Riesa und Dresden,  
 am 23. Septbr. 1917.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. 9. 17, nachm. 1/3 Uhr,  
 vom Trauerhause aus statt.

**Goldnes Kettenarmband**  
 (Andenkenwert)  
 verloren. Bitte gegen hohe...  
 Belohnung abzugeben. Am...  
 Technikum 2, Spielschule.  
**Wohnung**  
 (Preis 150—200 M.), zum...  
 1. Oktober bezugsbar, gesucht.  
 Angebote unter C W 747 an...  
 das Tageblatt Riesa.

**Eine Wohnung,**  
 3 oder 4 Zimmer, Küche u...  
 Zubehör (ev. Garten), für...  
 1. Jan. 1918 oder früher zu...  
 mieten gesucht. Angebote...  
 erbitte  
 Frau Volkstheater Friebe...  
 in Glasbütte i. Sa. ..

Für die Zeit vom 1. Okt...  
 bis 20. Dez.  
**möbliertes Zimmer**  
 od. Wohn- u. Schlafzimmer  
 zu mieten gesucht. Adressen...  
 erbeten an Gottfried Ehrlich,  
 Gebr. Min.-Verf.-Grl.-Bt.L.S.,  
 Königsbrunn, Dresdenstr. 60, p.

**Suche für zwei Kraben**  
 vom Lande, Realschüler, 11...  
 u. 13 Jahre,  
**Mittagstisch,**  
 wo Gelegenheit geboten ist...  
 unter Beaufsichtigung die...  
 Schularbeiten mit anseher...  
 igen. Bitte Offerten unter...  
 C T 744 im Tageblatt Riesa...  
 niederzulegen.

**Arbeiterin**  
 sucht für sofort, ebenso ein...  
**jüngeres Mädchen**  
 für leichte Hausarbeiten  
**Wilhelm Jäger,**  
 Parkstr. 8.

**Mehrere**  
**Lehrfräulein**  
 für seine Damenschneiderei...  
 werden zum 1. Oktober ge...  
 sucht bei Johanna Gebauer,  
 gepr. Meisterin, Albersstr. 7, 1.

**Lücht. Kontoristin**  
 m. mehrjähr. Praxis, vertraut...  
 mit allen vorl. Kontorarbeit...  
 ten, Lohnwesen usw., sucht...  
 per 1. 10. od. später in Riesa...  
 oder Nähe Stellung.  
 Gest. Angeb. unt. C V 746...  
 an das Tageblatt Riesa.

**Lehrfräul.**  
 für seine Damenschneiderei...  
 sucht sofort  
**E. Nitzsche,**  
 Schneidermeisterin,  
 Hauptstr. 22.

**Schulknabe**  
 zum Ausfragen von Zeitun...  
 gen gesucht.  
**Job. Hoffmann,**  
 Buchhandlung.

**Größeren Schulknaben**  
 oder Mädchen zum W...  
 fahren sucht  
**Arthur Nische,**  
 Bauherr Straße 14.

**Suche für meinen Sohn,**  
 der Offizieren die Schule verläßt.  
**Lehrstelle**

**in kaufm. Kontor**  
 mit Besuch der Handelschule.  
 Angebote erbitte C. Wittig,  
 Gröba, Georgplatz 3.  
 Gesucht für 1. Januar...  
 zuverlässiger  
**Wirtschaftsgehilfe**  
 der die Aufschreibung über...  
 nehmen muß u. in der Feld...  
 bestellung bewandert ist.  
 Näheres zu erfahren bei...  
 W. Kircken, Paulstr. b. Riesa.

**2 Famil.-Haus** zu mieten  
 od. pachten  
 gesucht. Offerten bitte unter...  
 C S 743 im Tagbl. Riesa abraf.

**Fertel**  
 6 Wochen alt, hat preiswert...  
 zu verkaufen  
**Rittst. Nichtenberg a. G.**

**2 gebr. Schneiderrüfen**  
 zu verkaufen. Zu erfragen...  
 im Tageblatt Riesa.  
 Umzugshalber ist aut er...  
 haltener Galkofen (Bermane...  
 eisener) preiswert zu verkaufen. Adde...  
 raus, Restaurant Rabel, 1 Tr.

Eine gebrauchte  
**Sommermaschine**  
 ist billig zu verkaufen  
**Wegenerstr. 13.**  
**Gutes Plüsch-Sofa**  
 wegungshalber zu verkaufen  
**Pöppel Nr. 13b.**

**Krankenfahrrad**  
 zu verkaufen  
**Albersplatz 11, 2. r.**  
**Offt. sucht leihweise auf**  
 Monate ein gut erhalt. und...  
 gestimmtes

**Klavier.**  
 Offerten unter C R 742 an...  
 das Tageblatt Riesa.

**Niederlage**  
**Raugenberg.**  
 Dienstag 1—3 Uhr  
 Nr. 101—200, September.

**Frischen**  
**Graustückkalk**  
 empfiehlt  
**Max Knöfel,** Bahnhof,  
 Röderau.

Da Versand mit der Bahn...  
 a. Zt. nicht erfolgen kann, so...  
 werden

**Hausbadöfen**  
 mit Dörrhorden

in die Umgebung sofort ge...  
 liefert werden. Ich bitte...  
 meine werte Kundschaft, von...  
 der selten günstigen Gelegen...  
 heit Gebrauch zu machen.  
**Heinrich Zritschler,**  
 Cienfabrik,  
 Neugröba, Weidauer Str. 6  
 (2 Min. vom Bahnhof Riesa).

**Waldmeister,** freisch...  
 zu verkaufen. Goethestraße 4.

**Spinat, 1 Bund 30 Bfg.**  
 Jäsche, Hauptstr. 11.

Am Sonnabend verschied...  
 an Herzschlag unsere liebe...  
 Mutter, Schwieger- und...  
 Großmutter, Frau  
**verw. Aug. Schmos.**  
 Dies selgen tiefbetrübt an...  
 die trauernden...  
 Sinterbliebenen.  
 Rue, Czog., Schwarzenberg-...  
 Straße 81, Riesa.  
 Die Beerdigung findet mor...  
 gen Dienstag in Rue statt.

Die heutige Nr. umfasst...  
 4 Seiten